

unseres Volkes aufnimmt und weiterträgt. Aus dieser Doppelseitigkeit gehen die ebenso großen wie schweren methodischen Aufgaben hervor, die dem Literaturunterricht an der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt sein besonderes Gepräge verleihen.

Es muß auch hier wieder gesagt werden, daß die Literaturkenntnis des Buchhändlers sich nicht in einer umfassenden Titelkenntnis erschöpfen darf, wie es manche Männer der Praxis, wenn sie den buchhändlerischen Nachwuchs nur darnach beurteilen, beinahe zu wünschen scheinen. Nein, der Überblick des Buchhändlers darf nicht gleichbedeutend mit dem Überblicken von Bücherregalen sein, er muß eine große geistige Schau darstellen. Daß die Lehre in jedem Falle allein genüge, um diese Schau zu vermitteln, kann füglich bezweifelt werden. Der Hinweis auf die bedeutenden Männer des deutschen Buchhandels, die sich aus eigenen Kräften zu dem entwickelt haben, was sie geworden sind: zu überragenden geistigen Führern des Volkes, dieser Hinweis ist heute aus den verschiedensten Gründen kaum mehr berechtigt. Die Schule muß schon auch auf diesem Gebiete den wesentlichen Teil der Ausbildung der jungen Buchhändler übernehmen, und aus dem gleichen Grunde erscheint auch im neuen Lehrplan das erste mal im Anschluß an die Deutsche Literatur die Deutsche Stilkunde, die der Erarbeitung und Anwendung verlässlicher Wertmaßstäbe zur Beurteilung des Schrifttums dienen soll. Sie beginnt mit einem theoretisch-vorbereitenden Teil, in dem die Begriffe und Grundsätze erarbeitet werden, die bei der Wertung von Schriftwerken zugrunde zu legen sind; im zweiten Teil, im praktisch-anwendenden, wird das im ersten Erarbeitete dann in Buchbesprechungen und anderen buchhändlerischen Arbeiten, bei denen es auf Wertung ankommt, geübt und erprobt. Gleichzeitig stellt dieses Fach eine Art Deutschunterricht für den Buchhändler dar. Sinn und Methode dieses meiner Ansicht nach bedeutungsvollen Faches genauer darzustellen, würde nur im Rahmen eines besonderen Aufsatzes möglich sein.

Was von der Literaturkunde gesagt worden ist, gilt natürlich auch von dem verwandten Fache der Weltliteratur, die eine übersichtliche Kenntnis von der Dichtung der großen Kulturvölker in Vergangenheit und Gegenwart, einen Einblick in die Beziehungen zum deutschen Schrifttum und zum deutschen Buchhandel und die Kenntnis der wichtigsten Übersetzungen vermitteln will. Zur Vertiefung dieses Faches dienen die Wahlfächer Englisch und Französisch. Das Latein, das ebenfalls in einem wahlfreien Kurse betrieben wird, kommt in gleicher Weise der deutschen Literatur, der Weltliteratur und der Wissenschaftskunde zugute, hat aber neben diesem dienenden noch einen eigenen Zweck, indem es dem jungen Antiquariatsbuchhändler das unentbehrlichste sprachliche Rüstzeug für einen großen Teil seiner Tätigkeit liefert.

Auch Kunst- und musikgeschichtliche Kenntnisse sind für den Buchhändler, dem ja immer wieder Themen aus diesen Gebieten begegnen, unbedingt nötig; über den allgemeinen buchhändlerischen Zweck hinaus haben es diese beiden Fächer im besonderen auf den Buchhändler abgesehen, der sich ausschließlich oder vorzugsweise dem Kunst- oder dem Musikalienhandel zuwenden will.

Bedeutungsvoll ist auch das Fach der Wissenschaftskunde, die in die Kenntnis der Hauptlinien kultureller Entwicklung und des Standes der Wissenschaften in der Gegenwart einführen, einen systematischen Überblick über die Wissenschaften geben und die wichtigsten Fachausdrücke erarbeiten will, die der mit wissenschaftlicher Literatur Umgehende unbedingt braucht. Natürlich wird — wie in allen Fächern — auch hier die wesentliche ältere und neuere Literatur zu den einzelnen Wissenschaftsgebieten besprochen, werden die führenden Verlage behandelt und wird überhaupt bei der Auswahl des aus dem ungeheuren Stoffbereich Darzubietenden auf die gleichzeitige unmittelbare Verwendbarkeit der größte Wert gelegt.

Aber weder die berufstechnische Tüchtigkeit, noch die Sicherheit in Wissen und Urteilen machen — allein oder gemeinsam — den Buchhändler, den unser Volk braucht, aus. Er muß mit jedem Anschlag auf der Maschine bei der Erledigung seines Schriftwechsels, in jeder Gebärde über den Ladentisch hin, wäh-

rend jeder stillen nächtlichen Lesung einer Handschrift oder eines Druckwerkes, von den Grundgesetzen geleitet sein, nach denen sich das gesamte Volk vorwärtsbewegt; und darf sich dabei nicht nur seinem eigenen ursprünglichen Trieb überlassen, sondern muß diese Grundgesetze auch klar erkannt haben, um mit äußerster Bewußtheit und Wachsamkeit ihnen gemäß handeln zu können. Dies zu erreichen, ist dem Fache der Staats- und Wirtschaftskunde aufgegeben, das aber ebenso wie die vorhergenannten nicht nur normativen, sondern im gleichen Maße praktischen Charakter hat, wie aus seiner Zielsetzung deutlich wird, nach der es nicht nur »Kenntnis vom Werden und Verständnis für das Wesen des neuen Staates mit seiner Kultur und Wirtschaft« erwecken und den jungen Buchhändler »zur tätigen Mitarbeit an der inneren Ausgestaltung des Dritten Reiches« erziehen, sondern auch einen »Einblick in das staatspolitische, wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftspolitische Schrifttum« übermitteln will.

Der Staats- und Wirtschaftskunde tritt als neues Fach die Kulturpolitische Berufskunde zur Seite. Sie hat die Stellung des Buchhandels im Gesamtkulturleben der Nation darzulegen, dessen nach den Grundgesetzen der völkischen Gemeinschaft aufgestellte Organisation zu betrachten und die sich bei diesen Betrachtungen ergebenden Folgerungen festzustellen, die alle in die »Erziehung zur besonderen Verantwortung des Buchhändlers als Kulturmittlers« münden.

Wenn in dem Lehrplan der Geschichte des Buchhandels als Ziel auch das »Erfassen der Bedeutung des Buchhandels für die gesamte geistige und vollkliche Entwicklung Deutschlands« erscheint, so ist damit deutlich auf die kulturelle Grundlage auch dieses Faches hingewiesen, obwohl es auch die heutigen Betriebsformen und die heutige Organisation des Buchhandels geschichtlich verständlich zu machen hat. Daß die »Darstellung von Berufsbildern großer deutscher Buchhändler« einen großen Raum in diesem Fache einnimmt, ist nicht einem Grundsatz neuester Geschichtsdarstellung zuzuschreiben, sondern liegt in der Geschichte des Buchhandels selber begründet.

Damit schließt sich der Kreis, der von den hauptsächlich technisch bildenden Fächern ausging und bei den hauptsächlich kulturell bildenden endete. (Der Lehrplan selbst geht den umgekehrten Weg.) Hauptächlich: das muß noch einmal hervorgehoben werden. Denn keines von den Fächern sieht es nur auf dies oder jenes ab, jedem wohnt ein unmittelbar berufsbezogener und ein über das nichts als Praktische hinausgehender Zweck inne.

Und nur so kann die Bildung des Buchhändlers beschaffen sein: den praktischen Bedürfnissen zugewandt, aber gleichzeitig die unvergänglichen geistigen Werte des Volkes umschließend.

Auch die Sonderveranstaltungen der Schule berücksichtigen beides. Der Unterricht, der teils in Form von Vorlesungen, teils in Form von Arbeitsgemeinschaften abgehalten wird, wird ergänzt und vertieft durch Vorträge von Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Beruf, durch Besichtigungen von buchhändlerischen und buchgewerblichen Betrieben, Büchereien, Ausstellungen und wichtigen Kultureinrichtungen. In größerer Zahl finden Dichterlesungen vor den Schülern der Anstalt statt. Studienreisen führen zu den Kulturstätten Mitteldeutschlands (Weimar-Jena, Naumburg, Dresden usw.).

Das erstrebte Ziel der gesamten schulischen und der ergänzenden und weiterbildenden beruflichen Erziehung ist die Vereinigung der praktischen und idealen Seite der Ausbildung: am Ende steht das Bild des Buchhändlers, bei dem die geschäftliche Tüchtigkeit dem kulturellen Wirken Vorschub leistet, dessen Einfluß für den kulturellen Fortschritt des Volkes alles Geschäftliche durchdringt und fördert.

Daß die Schule an der Heranbildung eines so gearteten Nachwuchses mithelfen will, zeigt ihr Lehrplan. Es ist ihr Wunsch, diesen Willen auf breiter Front einzusetzen zu können; wie sie hofft, zum Wohle des ganzen Berufsstandes und des gesamten deutschen Volkes.

Dr. Karl Martin Schiller